

Michael Eichinger ist 18 Jahre alt und Vorstandsmitglied der europäisch-tschetschenischen Gesellschaft, zur Zeit Zivildienstler beim Diakonie Flüchtlingsdienst/Schubhaftbetreuung Salzburg.



Foto: Stanley Greene, aus „Open Wounds“, World Press Award 2004

An der tschetschenischen Grenze, November 1999.

Pressefreiheit auf Russisch – tschetschenische Art

Anfang Mai 2006 unterstrich UNO-Generalsekretär Kofi Annan anlässlich des Welttages der Pressefreiheit abermals die Wichtigkeit unabhängiger Medien, die heute nicht mehr nur „über Veränderungen berichten, sondern selbst Veränderer sind“. Gerade darum ist es umso wichtiger, sich im Klaren darüber zu sein, wie bedeutsam „ein fundamentales und universelles Recht auf Meinungsfreiheit“ für sämtliche Medien ist. Dieses muss zudem „verantwortungsvoll genutzt werden“, so Kofi Annan, sodass die Rolle als „Veränderer“ auf positive Weise erfüllt werden kann. (Erklärung zum Welttag der Pressefreiheit, 3. Mai 2006) Vor bereits knapp sechzig Jahren wurde die Pressefreiheit in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ (Artikel 19) festgeschrieben. In der Realität sieht es jedoch – auch in Teilen Europas – oftmals ganz

anders aus. Besonders in der Krisenregion Tschetschenien, in der seit nunmehr zwölf Jahren blutige Kämpfe toben, ohne dass weite Teile der Weltöffentlichkeit davon Notiz nehmen, treten – wie auch im restlichen Russland – deutliche Defizite, die Pressefreiheit betreffend, zu Tage. Auf Grund der Euphorie, ausgelöst durch den allmählichen Zerfall der Sowjetunion, griffen die tschetschenischen Massenmedien Ende der achtziger Jahre zum ersten Mal zuvor „verbotene“ Themen wie die nationale Selbstverwaltung in ihrer Berichterstattung auf. Bereits 1994 begann jedoch mit dem Einsetzen der Kampfhandlungen in Tschetschenien ein bis heute andauernder Prozess der Einschränkung von Presse- und Meinungsfreiheit und der verstärkten Instrumentalisierung der Medien durch die unterschiedlichen Kon-

fliktparteien. Diese Tatsache führte zur Entwicklung einer für das Tschetschenien von heute typischen Berichterstattung: Investigativer Journalismus, der in einer funktionierenden Demokratie stets ein wichtiges Instrument zur Kontrolle politischer Entscheidungsträger war und ist, verschwand beinahe vollständig. An seine Stelle trat ein Journalismus, der sich u.a. durch Verzicht auf brisante Themen in der Berichterstattung, über vorsichtige journalistische Urteile und das Fehlen von Namen in kritischen Artikeln auszeichnet. (Center for Journalism in Extreme Situations: The press in the Chechen Republic, December 2002)

Kritische tschetschenische und russische JournalistInnen werden auch heute – mehrere Jahre nach dem offiziellen Ende der Kampfhandlungen – regelmäßig Opfer von Einschüchterungsversuchen, Drohungen, Vergiftungs- und Mordanschlägen, die – so wird vermutet – maßgeblich von pro-russischen Kräften, russischen Militärs und Geheimdiensten ausgehen. Von der russischen Regierung werden Einschränkungen der Pressefreiheit und ein derart aggressives Verhalten gegenüber JournalistInnen – abgesehen von „pflichtmäßigen“ Verurteilungen bei Medienauftritten – nicht wirkungsvoll verhindert bzw. haben oftmals den Anschein, sogar gebilligt zu werden. Traurigen Höhepunkt erreichten die Angriffe auf JournalistInnen, die über den Tschetschenienkrieg berichten, mit der Ermordung Anna Politkowskajas, die sich unermüdlich für einen kritischen Journalismus stark machte und stets versuchte, in ihren Texten die Wahrheit über diesen Krieg ans Licht zu bringen – aller widrigen Umstände und Drohungen zum Trotz. Es bleibt zu hoffen, dass durch diesen tragischen Verlust die Weltöffentlichkeit endlich aus ihrer Apathie erwacht und sich diesem blutigen europäischen Konflikt zuwendet, der auch engagierte russische JournalistInnen in ihrer Existenz bedroht. Ein tschetschenischer Freund kommentierte den tragischen Tod Anna Politkowskajas mit „Die kritische Presse ist das erste Opfer eines autokratischen Machthabers.“ Dies sollten wir uns stets vor Augen halten, denn damit hat er (leider) wohl Recht!